

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Heiliger Abend. Soeben ist das Christkind, eine erwachsene Kusine, zum kaum dreijährigen Trudi gekommen und beginnt freundlich auf das Kind einzureden. Dieses schaut lange ängstlich und fasziniert auf die feenhafte Erscheinung, ohne einen Laut herauszubringen. Doch plötzlich hört man ein befreidendes Aufatmen und die unerwarteten Worte: « Lieseli, häschts en Böög a? »

W. N. in U.

Die vierjährige Annemarie ist bei Bekannten zum z'Vieri eingeladen. Es gibt Vanillebrezeli mit der Bemerkung der Gastgeberin: Das händ doch alli Chinde gärn. Erstaunt fragt Annemarie: « Jä, kännscht du dänn alli Chind? »

H. P.

Berteli bewundert auf dem Spaziergang eine Herrschaftskutsche und ist entzückt über die schwarzen Pferde mit dem silberbeschlagenen Geschirr; die Scheuleder mit dem Monogramm haben es ihm offenbar ganz besonders angetan, denn daheim erzählt es der Mutter strahlend: « Mei, mir händ schöni Rössli gseh mit Portmenehli a den Auge. »

Frau A. F. in D.

Das sechsjährige Marieli beklagt sich folgendermassen über das zweijährige Vreneli: « Du, Mami, eusers Vreneli ischt gar kei rächts Chind, sie cha nüd bäbele, sie cha nüd chöchele, sie cha nüd springe, sie cha nüd emal rächt rede, sie ischt eifach en Totsch! »

M. R. in Z.

Heute morgen schneit es. Im Kindergarten wird lebhaft vom Schlitteln gesprochen. Die Kinder übertrumpfen einander in der Schilderung « ihres » Schlittens. Bethli (es fürchtet, dabei zu kurz zu kommen) schreit zitternd: « Aber ig! Ig ha deheim e Drittklässler! » (Dreiplätzer.)

Fritzli soll zu Weihnachten das neugelernte Vaterunser als Tischgebet aufsagen. Angesichts der aufgestellten « Züpfen » vergisst er sich und sagt: « Gib uns täglich unser heutig Brot. »

W. K. in B.